

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 40

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kleine Welt

Liebe Kinder,

heute zeige ich euch nun das letzte Bild aus der versprochenen Reihe; das wird euch sicher besonders gut gefallen, denn ihr seht darauf lauter Sachen, die ihr selbst kennt, — allerdings die meisten in etwas anderer Art. Wie lustig sieht sich das erste Dampf-Automobil an! Und diese Eisenbahn! Ein solch komisches Bimmelbähnchen könnt ihr euch doch kaum mehr vorstellen. Auch das großartige

Kinder, paßt auf!

Nächste Woche gibt's ein
neues, großes
Preisausschreiben!

Da dürft ihr wieder einmal zeigen, was ihr könnt! Viele schöne Preise habe ich schon für euch bereit — — — aber die werden heute noch nicht verraten!

«Dampf»-Schiff mit den Segeln sieht merkwürdig genug aus. Aber, halloh, da fliegt ja schon ein Luftballon!

Das ist eine merkwürdige Zeit gewesen, als alle diese Erfindungen gemacht wurden, und die Leute haben oftmals den Kopf geschüttelt und haben Angst gehabt vor diesen unheimlichen Sachen wie der Eisenbahn, dem Automobil und gar erst dem Luftballon.

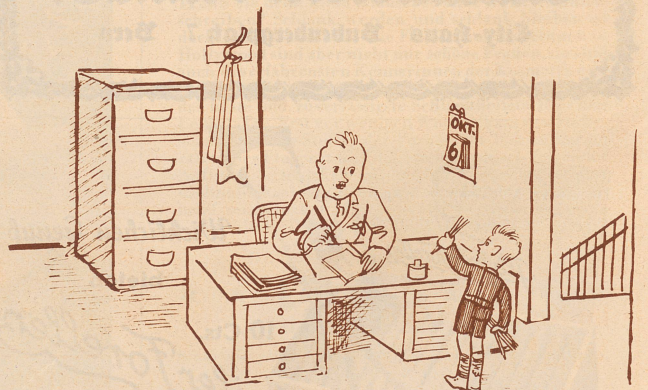
Da fuhr noch die große, gemütliche Postkutsche durch die Lande, der «Schwager» blies ein lustiges Lied auf seinem Horn — den Führer der alten Postkutschen nannte man nämlich «Schwager». Auf den Wellen schaukelten schöne Segelschiffe, — aber die neuesten von ihnen hatten bereits auch Dampf zu ihrem Betrieb. Ja, das war eine der allerwichtigsten Entdeckungen, als der Engländer James Watt vor 150 Jahren herausfand, daß man die Kraft des Dampfes zum Treiben von Maschinen verwenden könnte. Seit dieser Entdeckung hat sich unendlich vieles verändert. Ihr wißt es ja selbst, wo man überall Dampf braucht; einen kleinen Teil davon seht ihr auch auf dem Bilde: die Fabrik, die Eisenbahn, das Dampfschiff, sogar (aber das war natürlich nur früher) das

Automobil. Ihr seht auf dem Bilde auch noch eine «Draisine», wie man es nannte: eine alte Art von Velo. Räder, Sattel und Lenkstange waren ähnlich wie jetzt, aber mit den Füßen berührte man den Boden und schob damit die Draisine selbst vorwärts. Ein ganz komisches Ding, nicht wahr? Und doch ist daraus das Velo entstanden, das ihr heute alle kennt.

Und das Großartigste von allem war natürlich der Luftballon. Immer wieder, schon vor langen, langen Zeiten, hatten die Menschen Versuche gemacht, in der Luft zu fliegen. Aber immer verunglückten sie dabei und mußten es wieder aufgeben. Bis vor 150 Jahren zwei Franzosen einen Ballon herstellten, der wirklich und wahrhaftig fliegen konnte. «Montgolfière» nannte man diesen Ballon, weil die beiden Brüder so hießen. Und dieser Ballon wurde das Vorbild für alle späteren Luftschiffe, — selbst für den Zeppelin!

Herzlich grüßt euch euer

Unggle Redakteur.



«Nun, hast du mir einen weichen Bleistift gebracht, Max?»
«Nein . . .»
«Warum denn nicht?»
«Die . . . die fühlten sich alle ganz gleich hart an, Vater.»